

# Alkoholkonsum im Jugendalter

Ergebnisse einer Befragung von Schülerinnen und Schülern  
der 7. Klassenstufe



Dr. Barbara Isensee, Dr. Gudrun Wiborg, PD Dr. Reiner Hanewinkel  
Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung (IFT-Nord)  
Düsternbrooker Weg 2  
24105 Kiel

Kiel, Mai 2007

Gefördert von: DAK – Unternehmen Leben

## Zielsetzung

In der vorliegenden Studie sollten Erkenntnisse über das Ausmaß des Alkoholkonsums Jugendlicher und Einflussfaktoren darauf gewonnen werden.

Besonders von Interesse waren dabei Alkoholerfahrungen ohne elterliches Wissen, da in Deutschland bei einer gesellschaftlich hohen Akzeptanz des Alkohols Jugendliche erste Erfahrungen mit Alkohol häufig im familiären Kontext und durch die Eltern kontrolliert machen. Alkoholerfahrungen ohne elterliches Wissen wurden bislang vorwiegend in anglo-amerikanischen Studien erfasst [1]. Sie werden im Folgenden als heimliches Trinken bezeichnet.

Als Indikatoren für einen problematischen Konsum der Jugendlichen wurden einerseits das Betrunkensein [2] sowie andererseits das so genannte Binge Drinking erfasst, welches definiert ist als Konsum von mindestens fünf Gläsern Alkohol in einem kurzen Zeitraum [3].

## Fragebogen und Datenerhebung

Die Schülerinnen und Schüler füllten einen anonymisierten Fragebogen aus, der folgende Variablen erfasste:

- Angaben zur Person (Geschlecht, Alter, Nationalität)
- Bisheriger und aktueller Alkoholkonsum (bisheriges heimliches Trinken, Betrunkensein, Binge Drinking, Häufigkeit des Konsums in den letzten vier Wochen)
- Einstellungen zum Alkohol (Zustimmung zu Aussagen, inwieweit Alkoholkonsum Jugendlicher mit Cool-Sein, Erwachsen-Sein und Bewunderung durch andere assoziiert ist)
- Konsum im sozialen Umfeld (Mutter, Vater, Freunde)
- Rauchen (bisheriger und aktueller Konsum)
- Erziehungsstil der Eltern. Erfasst wurde die Aufmerksamkeit und das Interesse der Eltern an ihren Kindern sowie die Regelsetzung [4;5] (Beispielitems: Sie hört mir zu. Sie möchte über meine Probleme Bescheid wissen. Sie sagt mir, wann ich zuhause sein muss.).
- Sensation seeking und Renitenz (Neigung zu Langeweile, Suche nach Neuem, aufsässiges Verhalten bei Anforderungen; Beispielitems: Ich mach Sachen, die meine Eltern mich nicht machen lassen möchten. Ich streite mich mit meinen Lehrern. Ich finde es langweilig, immer mit denselben Freunden zusammen zu sein. Ich mag gerne Sachen tun, die gefährlich sind. Ich denk oft, es gibt nichts zu tun.)
- Schule: Klassenklima, Schulleistungen (Selbsteinschätzung der Schüler).

Darüber hinaus wurde der Schultyp erfasst. Die Datenerhebung wurde im Klassenverband durch Personal des IFT-Nord durchgeführt.

## Beschreibung der Stichprobe

Zur Rekrutierung der Stichprobe wurden 106 Gymnasien, Haupt-, Real- und Gesamtschulen aus den Kreisen Pinneberg, Stormarn und Segeberg des Landes Schleswig-Holstein angeschrieben und deren siebte Klassenstufen zur Teilnahme an der Studie eingeladen. Ausgeschlossen von der Einladung zur Studienteilnahme wurden alle Schulen, von denen bekannt war, dass sie bereits in laufende Studien zu Suchtpräventionsprojekten eingebunden waren.

Insgesamt erklärten sich 30 Schulen mit 81 Klassen der siebten Klassenstufe zur Teilnahme bereit. Die Bruttostichprobe aller Schülerinnen und Schüler umfasste 1.875, von denen 1.701 eine Genehmigung zur Teilnahme durch ihre Eltern erhielten.

Von diesen nahmen schließlich 1.686 Schülerinnen und Schüler im Februar 2006 an der Studie teil, was einer Ausschöpfungsquote von 89,9% entspricht.

Die prozentuale Verteilung der Schülerinnen und Schüler entspricht weitgehend der Verteilung der Schüler in Schleswig-Holstein (vgl. Tabelle 1), wobei die Hauptschüler überrepräsentiert und die Gymnasiasten etwas unterrepräsentiert sind.

**Tabelle 1.** Schulartenverteilung für die Schülerinnen und Schüler der Stichprobe im Vergleich zur Verteilung der Schülerschaft in Schleswig-Holstein

Schulart	Verteilung in Schleswig-Holstein <sup>1</sup>		Stichprobe	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Hauptschule	39.829	19,0%	474	28,1%
Realschule	62.020	29,6%	513	30,4%
Integrierte Gesamtschule	19.229	9,2%	535	9,7%
Gymnasium	77.762	37,1%	164	31,7%
Förderschule	11.032	5,3%	Nicht in Studie eingeschlossen	
<b>Gesamt</b>	<b>209.872</b>		<b>1.686</b>	

<sup>1</sup> Quelle: Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein

Das durchschnittliche Alter der Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer liegt in einer Altersspanne von 11 bis 16 Jahren bei 12,99 Jahren (SD=0,8). Mit insgesamt 96,1% ist die überwiegende Mehrheit der Schüler zwischen 12 und 14 Jahre alt, drei Schüler (0,2%) sind erst 11 Jahre alt, 57 (3,4%) bereits 15 Jahre und sechs Schüler (0,4%) sogar 16 Jahre alt.

Die Geschlechtsverteilung ist nahezu identisch mit 51,8% Jungen und 48,2% Mädchen.

Der mittlere Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler in den Klassen liegt bei 13,8% (SD=16,4) bei einer Spanne von 0 bis 68,4% und einem Median von 9%, d.h. in 50% der Klassen liegt der Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler bei 9% oder niedriger.

## Ergebnisse

### Häufigkeit des Alkoholkonsums und Konsumabsichten

Der „heimliche“ Alkoholkonsum wurde als Indikator für den ersten, vom Elternhaus losgelösten Konsum erfasst, als Indikator für problematischen Alkoholkonsum das bisherige Betrunkensein und Binge Drinking. 35% der befragten Jugendlichen geben an, jemals Alkohol getrunken zu haben, ohne dass ihre Eltern davon wussten (vgl. Tabelle 2). Knapp jeder Fünfte gibt an, schon einmal betrunken gewesen zu sein und 13% haben schon einmal fünf oder mehr Gläser Alkohol in einem kurzen Zeitraum getrunken (so genanntes Binge Drinking). Aktuell, d.h. in den vier Wochen vor der Befragung, hat gut ein Viertel der Befragten Alkohol getrunken, etwa 5% an mehr als vier Tagen.

Jungen geben signifikant häufiger als Mädchen an, schon einmal heimlich Alkohol getrunken zu haben und bereits betrunken gewesen zu sein. Beim bisherigen Binge Drinking zeigt sich ein tendenzieller Geschlechtsunterschied ( $\chi^2(1)=3,78$ ,  $p=0,052$ ). Keine Geschlechtsunterschiede zeigen sich im aktuellen Konsum.

**Tabelle 2.** Häufigkeit des Alkoholkonsums gesamt und nach Geschlecht

	Gesamt (N=1.686)	Jungen (N=874)	Mädchen (N=812)
	%	%	%
Alkoholkonsum ohne Wissen der Eltern	35,2	38,1	32,1
Bisheriges Betrunkensein	18,3	21,1	15,4
Bisheriges Binge Drinking <sup>1</sup>	12,6	14,1	11,0
Konsum in den letzten vier Wochen			
gar nicht	72,0	71,0	73,1
an einem Tag	15,3	16,2	14,2
an 2-3 Tagen	7,4	7,5	7,3
an 4-5 Tagen	2,2	2,2	2,2
an 6 oder mehr Tagen	3,2	3,2	3,1

<sup>1</sup> Schon einmal fünf oder mehr Gläser Alkohol zu einer Gelegenheit getrunken

Bei der relativ geringen Altersspanne der untersuchten Stichprobe zeigt sich ein klarer Alterseffekt: Mit dem Alter nehmen die Raten für die unterschiedlichen Alkoholkonsumerfahrungen deutlich zu (vgl. Tabelle 3).

**Tabelle 3.** Häufigkeit des Alkoholkonsums nach Alter

	11-12 Jahre (N=405)	13 Jahre (N=960)	14-16 Jahre (N=321)
	%	%	%
Alkoholkonsum ohne Wissen der Eltern	24,7	32,8	55,8
Bisheriges Betrunkensein	6,7	15,0	43,0
Bisheriges Binge Drinking	4,0	10,0	31,2
Konsum in den letzten vier Wochen			
gar nicht	79,0	74,3	56,4
an einem Tag	15,8	14,1	17,9
an 2-3 Tagen	3,0	7,5	12,5
an 4-5 Tagen	0,5	1,8	5,6
an 6 oder mehr Tagen	1,7	2,3	7,5

Zu Konsumabsichten befragt (vgl. Tabelle 4), glaubt knapp ein Drittel der Jugendlichen, dass sie in den nächsten drei Monaten Alkohol mit Sicherheit oder wahrscheinlich trinken werden, gut 40% sind sich sicher, dass sie keinen Alkohol trinken werden.

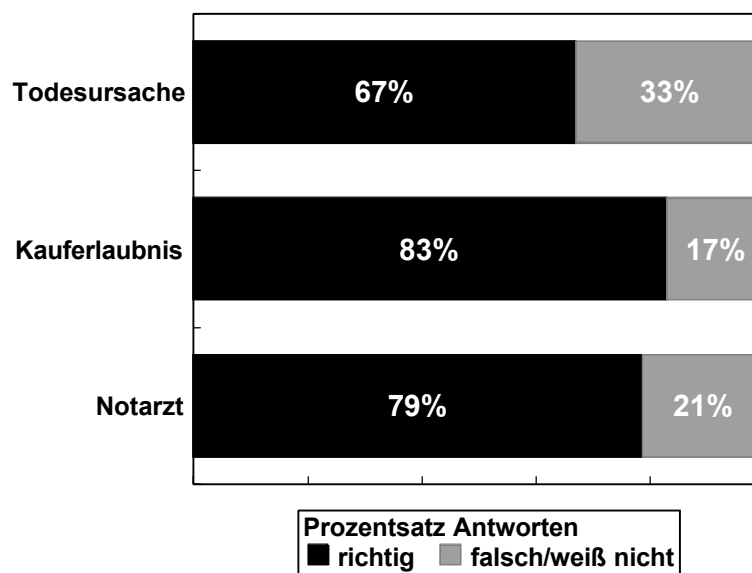
**Tabelle 4.** Konsumabsichten

	N	%
N=1.686		
Glaubst du, dass du in den nächsten drei Monaten Alkohol trinken wirst?		
Mit Sicherheit ja	135	8,1
Wahrscheinlich ja	382	22,8
Wahrscheinlich nein	470	28,0
Mit Sicherheit nein	690	41,1

### Wissen über und Einstellungen zu Alkohol

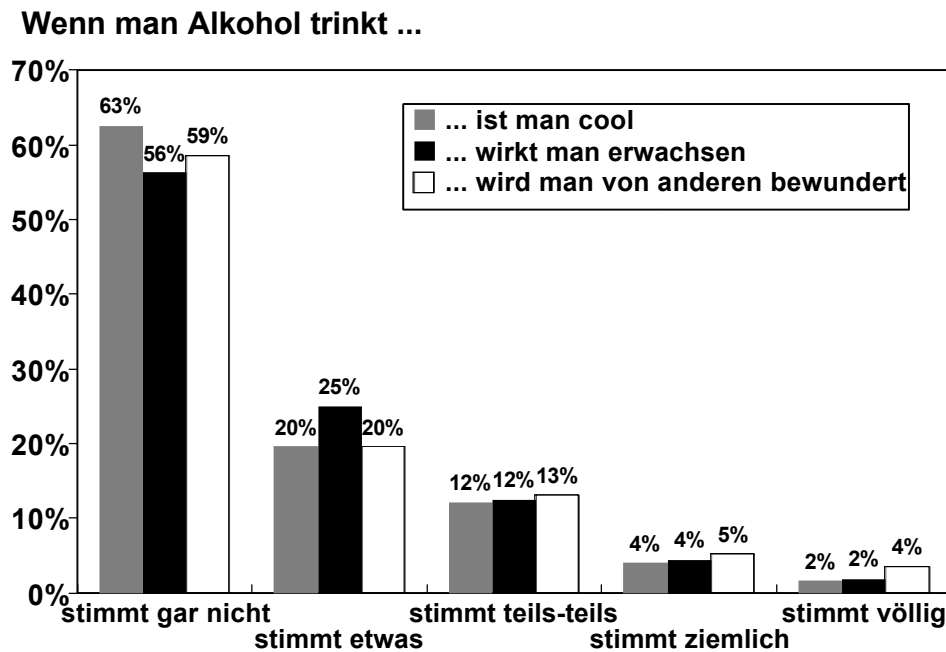
Die Jugendlichen wurden in dem Fragebogen auch gebeten, Aussagen zum Thema Alkohol als richtig oder falsch zu bewerten. Abbildung 1 zeigt die Häufigkeit, mit der die Statements zu Konsequenzen des Konsums, legalen Bestimmungen und der Handlungsrelevanz bei Alkoholvergiftungen eingeordnet wurden.

Am häufigsten wird die Aussage zu den gesetzlichen Bestimmungen richtig eingeordnet (in Deutschland dürfen Jugendliche ab 12 Jahren Alkohol kaufen, wenn sie eine Erlaubnis der Eltern dabei haben – falsch). Zwei Drittel wissen, dass Alkohol die häufigste Todesursache bei jungen Menschen in Europa ist. Bemerkenswert ist, dass jeder fünfte Jugendliche nicht weiß bzw. als nicht korrekt einstuft, dass man den Notarzt rufen sollte, wenn jemand so betrunken ist, dass er nicht mehr alleine aufstehen und gehen kann.



**Abbildung 1.** Häufigkeit richtiger und falscher bzw. nicht gewusster Antworten zu den Wissensfragen (Erläuterungen siehe Text)

Um Einstellungen zum Alkohol zu erfassen, sollten die Jugendlichen angeben, inwieweit sie Aussagen zum „Image“ des Alkoholkonsums von Jugendlichen zustimmen. Die Mehrheit der Befragten lehnt dabei positiv getönte Assoziationen ab: In der Kategorie „stimmt gar nicht“ finden sich für die Einschätzung, dass man als Jugendlicher cool ist, wenn man Alkohol trinkt, 62,6%. Dass Alkohol konsumierende Jugendliche erwachsen wirken, lehnen 56,2% ab, Bewunderung durch andere ist für 58,6% „gar nicht“ mit Alkoholkonsum verknüpft (vgl. Abbildung 2).



**Abbildung 2.** Einstellungen zum Alkohol

### Korrelate des Alkoholkonsums im Jugendalter

Im Folgenden soll untersucht werden, welche Korrelate es für die erfragten Konsumformen und -erfahrungen gibt, d.h. ob sich Jugendliche mit unterschiedlichen Charakteristika hinsichtlich ihres Alkoholkonsums unterscheiden.

Als Prüfstatistik wurden  $\chi^2$ -Tests auf stochastische Unabhängigkeit berechnet. Sofern nicht anders angegeben, erreichten die Tests statistische Signifikanz ( $p < 0,05$ ).

#### *Bereich Schule*

Hauptschüler berichten häufiger als Schüler anderer Schultypen über heimlichen Alkoholkonsum, Trunkenheitserfahrungen und Binge Drinking, auch konsumieren sie häufiger aktuell Alkohol (vgl. Tabelle 5). Gymnasiasten erreichen jeweils die geringsten Quoten, Real- und Gesamtschüler liegen zwischen diesen beiden Gruppen.

Ein ebenfalls deutlicher Zusammenhang zeigt sich für die Schulleistungen: Je schlechter diese sind, umso häufiger sind Trinkerfahrungen und aktueller Konsum. Auch konsumieren

Jugendliche, die das Klima in ihrer Klasse als eher schlecht einschätzen, häufiger Alkohol als ihre Altersgenossen aus Klassen mit eher gutem Klima.

**Tabelle 5.** Häufigkeit des Alkoholkonsums nach Schultyp, Schulleistungen und Klassenklima

	Heimlicher Konsum %	Bisheriges Betrunkensein %	Bisheriges Binge Drinking %	Konsum in letzten 4 Wochen %
<i>Schulzweig der Klasse</i>				
Hauptschule (N=474)	43,1	32,5	19,0	32,6
Realschule (N=513)	34,1	16,6	13,9	26,6
Gymnasium (N=535)	28,4	7,7	6,5	25,1
Gesamtschule (N=164)	38,0	17,7	9,8	28,8
<i>Schulnoten (Selbsteinschätzung)</i>				
Sehr gut (N=129)	18,8	9,3	8,5	18,6
Gut (N=582)	25,3	10,7	6,9	21,2
Durchschnittlich (N=744)	41,7	21,9	14,3	31,8
Schlechter als durchschnittlich (N=151)	54,3	37,8	28,5	42,4
<i>Klassenklima</i>				
Eher schlechtes Klima (N=863)	40,1	21,5	15,0	32,3
Eher gutes Klima (N=798)	30,0	15,0	9,9	23,2

#### *Alkoholkonsum im sozialen Umfeld*

Tabelle 6 zeigt, wie verbreitet Alkoholkonsum nach Angaben der Jugendlichen in deren sozialem Umfeld ist. Väter trinken nach Einschätzung der Jugendlichen häufiger Alkohol als Mütter, 14,2% der Jugendlichen geben an, dass in ihrem Freundeskreis die meisten oder alle Jugendlichen Alkohol trinken.

**Tabelle 6.** Häufigkeit des Alkoholkonsums im sozialen Umfeld

	N	%
	N=1.686	
<i>Wie oft trinkt Mutter Alkohol?</i>		
Nie	273	16,7
Einmal im Jahr	352	21,5
Einmal im Monat	540	32,9
Einmal in der Woche	389	23,7
Jeden Tag	86	5,2
<i>Wie oft trinkt Vater Alkohol?</i>		
Nie	195	12,2
Einmal im Jahr	209	13,0
Einmal im Monat	505	31,5
Einmal in der Woche	514	32,0
Jeden Tag	181	11,3
<i>Wie viele deiner Freunde trinken Alkohol?</i>		
Keiner	660	39,7
Einige	766	46,1
Die meisten	198	11,9
Alle	38	2,3

Das Trinkverhalten des Freundeskreises steht auch in dieser Studie in deutlichem Zusammenhang zum eigenen Konsum (vgl. Tabelle 7): Je verbreiteter unter den Freunden Alkohol ist, umso häufiger geben die Jugendlichen eigene Trinkerfahrungen und aktuellen Konsum an.

**Tabelle 7.** Häufigkeit des Alkoholkonsums nach dem Konsum der Freunde

	Heimlicher Konsum %	Bisheriges Betrunkensein %	Bisheriges Binge Drinking %	Konsum in letzten 4 Wochen %
<i>Wie viele deiner Freunde trinken Alkohol?</i>				
Keiner (N=660)	10,8	2,0	1,2	7,7
Einige (N=766)	42,9	19,0	12,6	33,0
Die meisten (N=198)	78,8	59,6	42,6	67,0
Alle (N=38)	86,8	84,2	60,5	86,8

Es zeigt sich ferner ein Zusammenhang zwischen dem Alkoholkonsum der Eltern und dem aktuellen Konsum der Jugendlichen (vgl. Tabelle 8).

Ein starker Zusammenhang zum Trinkverhalten der Jugendlichen zeigt sich zum Erziehungsstil der Eltern. Demnach trinken Jugendliche, die angeben, dass ihre Eltern an ihnen interessiert sind und Regeln vorgeben, seltener aktuell und in „problematischer Form“ Alkohol als Jugendliche, deren Eltern an ihren Kindern weniger interessiert sind und gleichzeitig auch weniger Regeln setzen (vgl. Tabelle 8).

**Tabelle 8.** Häufigkeit des Alkoholkonsums nach dem Erziehungsstil und Konsum der Eltern

	Heimlicher Konsum %	Bisheriges Betrunkensein %	Bisheriges Binge Drinking %	Konsum in letzten 4 Wochen %
<i>Erziehungsstil</i>				
Wenig aufmerksam/regulierend (N=852)	42,9	21,7	15,3	34,1
Eher aufmerksam/regulierend (N=852)	27,0	14,6	10,0	21,6
<i>Wie oft trinkt Mutter Alkohol?</i>				
Nie bis einmal im Monat (N=1.165)	34,7	19,1	12,6	26,6
Einmal in der Woche bis jeden Tag (N=475)	36,9	16,5	12,4	33,0
<i>Wie oft trinkt Vater Alkohol?</i>				
Nie bis einmal im Monat (N=909)	33,5	18,7	11,7	24,6
Einmal in der Woche bis jeden Tag (N=695)	37,5	17,4	13,2	33,0

### Rauchen

Jugendliche, die noch nie geraucht haben bzw. die aktuell nicht rauchen, berichten sehr viel seltener als Jugendliche mit Raucherfahrung bzw. aktuellem Rauchen über die verschiedenen untersuchten Formen des Alkoholkonsums (vgl. Tabelle 9). Bei bisherigem Betrunkensein und Binge Drinking unterscheiden sich die Jugendlichen, die schon einmal geraucht haben, von den Nierauchern etwa um den Faktor 10.



**Tabelle 9.** Häufigkeit des Alkoholkonsums nach dem Rauchstatus

	Heimlicher Konsum %	Bisheriges Betrunkensein %	Bisheriges Binge Drinking %	Konsum in letzten 4 Wochen %
<i>Raucherfahrung</i>				
Noch nie geraucht (N=874)	14,2	3,8	2,4	13,2
Mindestens ein paar Züge geraucht (N=806)	58,2	34,0	23,6	44,3
<i>Aktuell mind. monatliches Rauchen</i>				
Nein (N=1.457)	28,8	11,1	6,8	21,4
Ja (N=226)	76,6	65,3	49,8	70,7

*Sensation Seeking und Renitenz*

Jugendliche, die schnell zu Langeweile neigen, ständig auf der Suche nach Neuem sind (Sensation Seeking) und auf Anforderungen eher aufsässig reagieren (Renitenz), weisen deutlich höhere Konsumraten auf als Jugendliche, die eher gering ausgeprägte Werte in einer Skala für Sensation Seeking und Renitenz erreichen (vgl. Tabelle 10).

**Tabelle 10.** Häufigkeit des Alkoholkonsums nach Ausprägung von Sensation Seeking/Renitenz

	Heimlicher Konsum %	Bisheriges Betrunkensein %	Bisheriges Binge Drinking %	Konsum in letzten 4 Wochen %
<i>Sensation Seeking und Renitenz</i>				
Eher gering ausgeprägt (N=863)	17,9	7,0	3,9	14,0
Eher stark ausgeprägt (N=809)	53,7	30,5	21,7	43,0

## Fazit

Folgende Schlussfolgerungen lassen sich aus den berichteten Ergebnissen ziehen:

### **Bereits im frühen Jugendalter hat ein nicht unerheblicher Anteil der Jugendlichen Alkoholerfahrungen**

Alkoholkonsum ohne Wissen der Eltern, Betrunken sein und Binge Drinking ist bei den im Durchschnitt 13-jährigen Schülern relativ weit verbreitet. Über ein Viertel der Befragten gibt an, in den letzten vier Wochen Alkohol getrunken zu haben. Alkoholkonsum gehört somit für einen beträchtlichen Anteil der Schülerinnen und Schüler zum Erfahrungsspektrum.

Vergleicht man die Konsumraten mit den Daten der letzten repräsentativen Erhebung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung [6], so ergibt sich für das in beiden Studien erfasste bisherige Betrunkensein mit 21% der 12- bis 15-Jährigen (und damit im Schnitt etwas älteren Jugendlichen) in der Studie der Bundeszentrale und mit 18,3% in der vorliegenden Studie ein vergleichbares Niveau.

### **Das soziale Umfeld steht in Zusammenhang mit dem Alkoholkonsum der Jugendlichen**

Sowohl das Klima in der Klasse als auch die Verbreitung des Alkoholkonsums bei Freunden sind relevante Korrelate des Alkoholkonsums bei Jugendlichen. Der Alkoholkonsum der Eltern steht mit dem aktuellen Konsum der Jugendlichen in Beziehung, nicht jedoch mit bisherigem heimlichen Trinken, Betrunkensein und Binge Drinking.

Ferner zeigen sich Zusammenhänge mit dem (alkoholunspezifischen) Erziehungsstil. Eltern haben somit einen Einfluss: Eine klare Haltung, Regeln und Interesse an ihrem Kind können wichtige protektive Faktoren sein.

### **Jugendliche mit Konsumerfahrung unterscheiden sich von Jugendlichen ohne Konsumerfahrung**

Jugendliche, die Alkoholkonsum bzw. -erfahrungen bejahen, sind häufiger männlich, älter, Hauptschüler und Raucher, weisen häufiger schlechtere Schulleistungen auf und neigen stärker zu Renitenz und Sensation Seeking als ihre Altersgenossen, die keine oder wenig Erfahrung mit Alkohol haben.

Insbesondere der starke negative Zusammenhang zwischen selbst eingeschätzter Schulleistung und dem Alkoholkonsum macht deutlich, dass früh beginnender Alkoholkonsum möglicherweise Auswirkungen auf die weitere Entwicklung und ggf. auch Zukunftschancen der Jugendlichen haben kann.

Es lassen sich somit – etwas überspitzt formuliert – Hinweise auf „Problemjugendliche“ finden, bei denen Alkoholkonsum in Kombination mit anderen gesundheitsgefährdenden Verhaltensweisen, sozialer Benachteiligung und kritischen Charakteristika auftritt [7].

Die Studie zeigt einen Zusammenhang zwischen dem besuchten Schultyp und dem Alkoholkonsum der Jugendlichen auf. Zusammenhänge zwischen dem Rauchen und der besuchten Schulart werden regelmäßig berichtet [8]. Für den Alkoholkonsum sind diese jedoch weniger konsistent belegt. So finden sich in der Erhebung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung nur geringe Unterschiede in der Häufigkeit des Binge Drinkings in den letzten 30 Tagen zwischen verschiedenen Schulformen [6], in der WHO-Studie „Health Behaviour in School-aged Children“ hat der Schultyp bei deutschen Schülern ebenfalls keinen Einfluss auf den Alkoholkonsum [9]. In der Europäischen Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen (ESPAD-Studie) zeigen sich bei 9. und 10. Klässlern Unterschiede im Hinblick auf das aktuelle Trinken und Rauscherfahrungen zwischen Hauptschülern und Gymnasiasten [10]. Nach dem aktuellen Kinder- und Jugendgesundheitssurvey (KiGGS) des Robert Koch-Instituts trinken männliche Haupt- und Realschüler dagegen signifikant häufiger Alkohol als Gymnasiasten [11].

### **Stärken und Grenzen der Studie**

Bei der Interpretation der Ergebnisse muss berücksichtigt werden, dass auf Grund der Anlage der Studie als Querschnittuntersuchung keine Aussagen über Kausalität im Sinne einer Ursache-Wirkungs-Beziehung getroffen werden können.

Weitere Einschränkungen sind die regionale Begrenzung der Stichprobe sowie die Art der Rekrutierung der Schulen. Es ist denkbar, dass sich insbesondere Schulen mit einer gewissen Sensibilität für das Thema Alkohol zu einer Teilnahme an der Studie bereit erklärt haben. Dies kann zum einen auf ein besonderes Engagement oder zum anderen aber vielleicht auch auf besondere Probleme mit dem Thema Alkohol zurückzuführen sein. Ein Selbstselektionsbias ist damit nicht auszuschließen. Für Letzteres würde sprechen, wenn die Häufigkeiten für Alkoholkonsum in den untersuchten Schulen höher sind als in anderen repräsentativen Studien. Da aber wie angeführt Trunkenheitserfahrungen in der repräsentativen Erhebung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bei der vergleichbaren Altersgruppe ähnlich häufig berichtet wurden wie von den hier untersuchten Jugendlichen scheinen somit weder die regionale Begrenzung noch die Stichprobenrekrutierung zu verzerrten Daten geführt zu haben.

Die vorliegende Untersuchung ermöglicht eine vergleichsweise facettenreiche Beschreibung des Alkoholkonsums von deutschen Schülerinnen und Schülern. Unserer Kenntnis nach wurde erstmals in einer größeren epidemiologischen Untersuchung in Deutschland auch der erste vom Elternhaus losgelöste Konsum des Alkohols erfasst. Als Stärke der Untersuchung ist zudem hervorzuheben, dass es sich um eine Kompletterhebung siebter Jahrgangsstufen im Klassenverband handelt und die Ausschöpfungsquote von fast 90% ausgesprochen hoch ist.

## Literatur

- [1] Sargent JD, Wills TA, Stoolmiller M, Gibson J, Gibbons FX. Alcohol use in motion pictures and its relation with early-onset teen drinking. *J Stud Alcohol* 2006; 67: 54-65.
- [2] Lintonen T, Ahlstrom S, Metso L. The reliability of self-reported drinking in adolescence. *Alcohol Alcohol* 2004; 39: 362-368.
- [3] Hanewinkel R, Wiborg G. Brief alcohol screening and intervention for college students (BASICS): A German pilot study. *Sucht* 2005; 51: 285-290.
- [4] Jackson C, Henriksen L, Foshee VA. The Authoritative Parenting Index: predicting health risk behaviors among children and adolescents. *Health Educ Behav* 1998; 25: 319-337.
- [5] Jackson C, Henriksen L, Dickinson D. Alcohol-specific socialization, parenting behaviors and alcohol use by children. *J Stud Alcohol* 1999; 60: 362-367.
- [6] Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2004. Eine Wiederholungsbefragung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Teilband Alkohol. Köln: BZgA; 2004.
- [7] Schmid B, Hohm E, Blomeyer D, Zimmermann US, Schmidt MH, Esser G et al. Concurrent alcohol and tobacco use during early adolescence characterizes a group at risk. *Alcohol Alcohol* 2007; 42: 219-225.
- [8] Richter M, Leppin A. Trends in socio-economic differences in tobacco smoking among German schoolchildren, 1994-2002. *Eur J Public Health* 2007.
- [9] Richter M, Hurrelmann K. Sozioökonomische Unterschiede im Substanzkonsum von Jugendlichen. *Sucht* 2004; 50: 258-268.
- [10] Kraus L, Heppekausen K, Barrera A, Orth B. Die Europäische Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen (ESPAD): Befragung von Schülerinnen und Schülern der 9. und 10. Klasse in Bayern, Berlin, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen. 2004. München. IFT-Berichte, Band 141.
- [11] Lampert T, Thamm M. Tabak-, Alkohol- und Drogenkonsum von Jugendlichen in Deutschland. *Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz* 2007; 50: 600-608.